



## Besser ist das Zimmer jetzt schon – es ist «luflicher».

Drei Monate sind seit dem Umzug ins neue Alters- und Pflegeheim vergangen. Ob sich die Bewohnerinnen und Bewohner an das neue Umfeld gewöhnt haben? Wir wollten es genauer wissen und haben die Bewohnerinnen und Bewohner Ende November in ihrem neuen Heim besucht. Dabei wurden wir sehr freundlich empfangen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner standen uns für die unterschiedlichsten Fragen zur Verfügung. Nach eher zögerlichem Anfang tauten unsere Gesprächspartner so richtig auf und wir konnten einige interessante Aussagen notieren. Meinungen und Informationen erhielten wir vor allem von:

- Walter Gottsponer
- Hubert Heinzmann
- Serafina Heinzmann
- Walburga Heinzmann
- Emma Rufener
- Anna Studer
- Marie Zimmermann



## Marie Zimmermann – «Der Zufriedene ist glücklich.»

*Sie wohnen nun seit bald 3 Monaten im neuen Alters- und Pflegeheim. Wie fühlen Sie sich?* Gut, ich bin sehr zufrieden.

*Was gefällt Ihnen im neuen Heim am besten?* Was soll ich dazu sagen.... Es ist alles in Ordnung. Ich bin zufrieden, mehr brauche ich nicht.

*Was gefällt Ihnen weniger?* Ich habe nichts auszusetzen.

*Die neuen Räumlichkeiten bieten Ihnen nun mehr Lebensqualität. Schätzen Sie das?* Man muss das so annehmen wie es ist. Ich bin zufrieden. Einige Bewohner haben einen Fernseher im Zimmer. Jeder kann nach dem Nachtessen machen was er will, ob er ins Zimmer, in den 2. Stock geht oder zusammen mit den anderen fernsieht.

*Braucht es noch mehr, damit Sie glücklich und zufrieden sind?* Momentan nicht.

*Bald steht Weihnachten vor der Tür, wo sollte aus Ihrer Sicht im neuen Heim der Weihnachtsbaum stehen?* Ich wohne hier, habe aber nichts zu sagen. In meinem Zimmer habe ich keinen Platz für einen grossen Baum.

Was ich noch sagen wollte: Der Zufriedene ist glücklich!

## Walburga Heinzmann – «Hie isch flott.»

*Sie wohnen nun seit bald 3 Monaten im neuen Alters- und Pflegeheim. Wie fühlen Sie sich?* «Hie isch flott.»

*Was gefällt Ihnen im neuen Heim am besten?* Die Nasszelle im Zimmer.

*Was gefällt Ihnen weniger?* Wenn jemand im alten Altersheim Besuch hatte, hatten alle den Besuch, jetzt ist das nicht mehr so, denn viele gehen zusammen mit dem Besuch ins eigene Zimmer.

*Die mit dem Umbau unruhige Zeit ist nun vorbei und der normale Alltag ist wieder da. Verläuft der Tagesablauf wieder normal - wie früher - oder hat sich einiges geändert?* Die Unruhe hat mich gestört. Aber der Alltag ist wieder da und es hat sich nicht viel verändert.

*Hatten Sie während dem Umbau Kontakt mit den Bauarbeitern und vermissen Sie diese bereits?* (lacht) nei nei

## Serafina Heinzmann – «Ich wünsche mich nicht mehr zurück.»

*Sie wohnen nun seit bald 3 Monaten im neuen Alters- und Pflegeheim. Wie fühlen Sie sich?* Ich wünsche mich nicht mehr zurück.

*Was gefällt Ihnen im neuen Heim am besten?* Das Moderne gefällt mir. Ich gewöhne mich gerne an das Moderne. Wir hatten lange genug alte Sachen. Jetzt kann ich sogar von meinem Zimmer aus die Leute beobachten, welche von der Messe kommen. Ich denke mir dann manchmal, wie die Zeit vergeht; jetzt kommt der oder diese auch schon mit dem Gehstock.

*Die neuen Räumlichkeiten bieten Ihnen nun mehr Lebensqualität. Schätzen Sie das?* Ja - ich wünsche mich nicht mehr zurück. Daheim war ich allein und hier geniesse ich die Gesellschaft. Ich bin glücklich hier zu sein, vor allem jetzt im Winter. Zuhause war es kalt.

*Haben Sie neue tägliche Rituale festgestellt resp. haben sich mit dem Umzug neue Rituale ergeben?* Ich bin erst seit dem 28.08.2013 hier und an jedem Tag ist etwas los. Wir haben gute Unterhaltung: Montag Turnen, Dienstag Basteln, Mittwoch Singen usw. Hier hat Langeweile keinen Platz. Wenn jemand Geburtstag hat, kann der- oder diejenige das Mittagessen auswählen. Und manchmal wenn ich morgens im Zimmer bin, lockt man mich mit einer feinen Bouillon wieder aus dem Zimmer.

## Walter Gottsponer – «d'Choscht isch güot.»

*Was gefällt Ihnen im neuen Heim am besten?* Die Zimmer sind schön gross und ich habe viel Platz. Am besten gefällt mir die Nasszelle im Zimmer.

Die neuen Räumlichkeiten bieten Ihnen nun mehr Lebensqualität. Schätzen Sie das? Die Privatsphäre ist besser.

Die mit dem Umbau unruhige Zeit ist nun vorbei und der normale Alltag ist wieder da. Verläuft der Tagesablauf wieder normal - wie früher - oder hat sich einiges geändert? «d'Choscht» ist gut ansonsten habe ich es über mich ergehen lassen.



#### **Emma Rufener, Anna Studer und Hubert Heinzmann**

*Was gefällt Ihnen weniger?*

Emma Rufener: Die Einzelzimmer; ich habe lieber Gesellschaft, ich genoss die Zweierzimmer im alten Teil.

Anna Studer: Es ist mir ein bisschen zu gross, ich war mit dem kleineren Zimmer auch zufrieden. Am Anfang kam ich mir verloren vor. Im alten Teil hatte ich ein kleines Zimmer und jetzt so ein grosses. Aber nun habe ich mich daran gewöhnt und es stört mich nicht mehr so. Besser ist das Zimmer jetzt schon – es ist «luflicher».

*Was ich noch sagen wollte:*

Anna Studer: Es war super, dass man uns so gut vorbereitet hat, denn einen alten Menschen soll man gut informieren!

Hubert Heinzmann: Früher war es anders, ich habe im Jahr 1953 geheiratet und dann war ich der erste mit einem Elektro-Ofen. Wir hatten knapp Geld aber es war «an flotti Ziit». Ich hatte 65 Rappen Stundenlohn und ging immer zu Fuss zur Arbeit.

Und wie sieht es mit den Mitarbeiterinnen im neuen Alters- und Pflegeheim aus? Wir hörten auch ihre Stimmen:

Im alten Teil war alles noch beieinander - man wusste, wo sich was befindet. Im neuen Teil mussten wir uns zuerst zurechtfinden. Die Pflege ist viel einfacher geworden. Jetzt haben alle eine Dusche und ein WC im Zimmer. Früher kamen die Bewohner oftmals untereinander in den «Klintsch». Dies z.B. wenn jemand duschen und der andere gleichzeitig auf die Toilette wollte.

Im Vergleich zum alten Teil ist es weitläufiger und weniger übersichtlich. Wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner stürzt, können wir nicht immer sofort helfen, da wir uns vielleicht in oberen Teil befinden. Vorher im alten Teil kam immer jemand sofort zu Hilfe.

Im neuen Heim bin ich meistens während der Nachtwache etwas angespannt. Wenn ich z.B. im ersten Stock bin und nicht weiss, was im 3. Stock geschieht, dann ist das für mich recht unangenehm. Dies obwohl jede Bewohnerin resp. jeder Bewohner einen Knopf im Zimmer oder auf sich hat, den er betätigen kann, wenn er Hilfe braucht. Auf meinem Telefon erscheint dann die Zimmernummer und ich weiss, wo hingehen.

Ich kann es mir nicht mehr vorstellen im alten Teil zu arbeiten. Beim Umbau war es ziemlich laut, aber die Bewohner haben sich überhaupt nicht beklagt, eher im Gegenteil. Sie waren ruhiger als sonst, vor allem dann, wenn es ziemlich laut wurde. Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden laufend über Veränderungen informiert. Die Besucherinnen und Besucher redeten viel über den geplanten Umbau. So wurden diese regelmässig auf den Umzug hingewiesen und dadurch sensibilisiert.

Ganz zu Beginn wollten alle Bewohnerinnen und Bewohner im alten Teil bleiben und nicht umziehen. Deshalb hat man kurz vor dem Zügeltermin allen Bewohnerinnen und Bewohnern ihre eigenen Zimmer gezeigt und sie überzeugt, dass es sich lohnt umzuziehen.

Und wie es scheint, waren die Bemühungen der Mitarbeitenden im Alters- und Pflegeheim erfolgreich. Die Stimmung im neuen Heim scheint sehr gut zu sein und die Bewohnerinnen und Bewohner sind überaus glücklich und zufrieden. Genauso wie es Marie Zimmermann während dem Interview aussprach: «Der Zufriedene ist glücklich.»



## **Nächstes Info - Frühling 2014**

Redaktionsschluss 23. Februar 2014  
gemeinde@visperterminen.ch